



Angelo David White

Bauer sucht Stecher

ANGELO DAVID WHITE

BAUER SUCHT STECHER

X-WORLD

Band 11

Copyright © der deutschen Sonder-Ausgabe:
X-Scandal Books (2022)

Anschrift: X-Scandal Books, No51 Bracken Road, Carlisle Offices, Sandyford,
Dublin, D 18 CV 48
Irland

E-Mail: alec@alec-xander.com
Webseite: www.gaybooks.eu



© Cover: [Portrait eines Stallburschen](#) © zamphotography - Fotolia.com

Korrektur: L. Franke
www.alec-xander.com

Ein Nachdruck oder eine andere Verwertung, auch auszugsweise (!), ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. Das kostenlose Verbreiten des E-Books, die kostenpflichtige Verbreitung oder die Weitergabe an Dritte sind untersagt und werden bei Verstoß mit einer Anzeige geahndet.

Handlung, Charaktere und Orte sind frei erfunden.
Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder toten Personen ist rein zufällig.
Im realen Leben gilt verantwortungsbewusster Umgang miteinander!

INHALTSVERZEICHNIS

PROLOG

DER MOTORRAD-KERL
DER MEHRFACH-SPRITZER

DAS EXTRA-PAKET

DER FALSCHER TYP

AUF DEM KÜCHENTISCH

JACKPOT!

X-WORLD (Programm)

PROLOG

Er war die Unschuld in Person. 22 Jahre lang lebte er das Leben einer Jungfrau. Keine Berührungen seines Körpers, kein Mann in seinem Leben, der ihn glücklich machte. Doch seine Wünsche und Sehnsüchte waren stark – zu stark. Er spürte ein Verlangen in sich, das er nicht länger unterdrücken konnte. Es musste etwas geschehen.

DER MOTORRAD-KERL

Sommer 2013

Der leicht muskulöse Benjamin war meistens gelangweilt und frustriert, anstatt fröhlich und ausgelassen zu sein. Nur selten hatte der junge Bauer die Möglichkeit, auszugehen. Seine Eltern wollten eben, dass er eines Tages die Farm übernahm – obwohl Benjamin darauf eigentlich gar keine Lust hatte. Immer, wenn er die Chance dazu hatte, dann fuhr er mit dem Zug in eine Großstadt und ging feiern. Es waren Momente, in denen er abschalten konnte. Allerdings ergriff er nie die Gelegenheit, endlich mit einem Mann intim zu werden. Er traute sich einfach nicht. Die Schüchternheit hinderte ihn am Spaß. Stattdessen chattete er abends mit Jungs, zeigte sich per Cam und machte es sich selbst. Chat-Sex war der einzige Sex, den er hatte, doch wollte er endlich mehr. Benjamin wollte endlich in den Genuss eines realen Mannes kommen, ihn kosten, schlecken, lieben. So schön hatte er es sich vorgestellt, und in diesem Sommer sollte es endlich so weit sein. Jetzt konnte er es sich erlauben, da seine Eltern für zwei Wochen in den Urlaub reisten. 14 Tage, in denen er so leben konnte, wie er es immer schon gewollt hatte.

Wenn die Temperaturen stiegen, lief Benjamin meistens mit freiem Oberkörper herum, nur die Hose nervte ihn. Er liebte knappe Shorts und zerfetzte Jeans. Sobald seine Eltern jedoch in der Nähe waren, konnte er nichts Extravagantes tragen. Sie wussten nicht, dass er schwul war. Am liebsten hätte er es ihnen gesagt, da ihn die ständige Fragerei nach einer Freundin nur noch nervte. Da seine Eltern aber sehr konservativ waren, konnte er sich nicht outen. Schwule gab es ihrer Ansicht nach nicht. Manchmal kam Benjamin sich vor, als würde er China leben, denn dort existierten Homosexuelle – offiziell – ebenfalls nicht.

Benjamin lag mit einer weißen Pants bekleidet auf seinem Bett und starrte gelangweilt die Decke an. Die Holzverkleidung und der Balken neben ihm störten ihn schon lange. Die schrägen Wände und die Farben waren unerträglich geworden. Seufzend setzte er sich auf und streckte sich. *Heute*

werden sie abbauen, freute er sich innerlich und sprang von seinem Bett auf. Man konnte deutlich erkennen, dass der gerade mal 173 cm große Bursche, durch die Arbeit auf dem Bauernhof, sehr gut trainiert war. Kühe melken, ausmisten, schwere Sachen tragen ... Auf seine Brustmuskeln war Benjamin besonders stolz. Genauso wie auf seine Oberarme. Aber vor allem mochte er seinen strammen Hintern, der in wirklich jeder Hose gut zur Geltung kam. Benjamin war schon ein hübscher Mann. Wenn ihm aber ein Kerl via Chat schrieb, dass er sehr attraktiv sei, winkte Benjamin ab. Zwar mochte er einige Teile seines Körpers – wie seine blauen Augen –, allerdings war er nicht selbstverliebt. Vielleicht ein wenig eitel, aber nicht arrogant. Schüchtern und innerlich versaut. Viele dreckige Fantasien hatte Benjamin. Fantasien, die er alle endlich mal ausleben wollte. Er schwor sich, die nächsten 14 Tage auszukosten.

Benjamins Mutter winkte vom Auto aus. „Auf Wiedersehen!“

„Viel Spaß!“

Sein Papa schaute etwas streng. „Und mach keine Dummheiten! Nicht, dass, wenn wir wiederkommen, der Hof abgefackelt ist!“

„Keine Sorge, Paps! Ich habe alles unter Kontrolle. Ist schließlich nicht mein erster Tag hier.“

„Will ich auch hoffen!“, erwiderte sein Vater und stieg ein.

Benjamin atmete tief durch und setzte ein trügerisches Lächeln auf.

„Tschüss, mein Sohn!“, rief die Mutter.

Nun fahrt los!, fluchte Benjamin innerlich. Die Türen knallten zu und der Wagen startete. *Na, endlich!* Das Auto brauste über die lange Schotterstraße. Benjamin blieb so lange auf der Stelle stehen, bis er den Wagen nicht mehr erkennen konnte. Jubelnd sprang er in die Luft und lief kichernd ins Haus. Er rannte die Treppe zu seinem Zimmer hinauf und kramte in seinem Kleiderschrank herum. Ganz hinten hatte er seine kurze, zerfetzte Jeans versteckt, damit seine Mutter sie nicht zufällig finden konnte.

Oft hatte er sich vorgestellt, wie es ablaufen würde, wenn seine Mama den Fetzen fände. Sie würde große Augen bekommen und wahrscheinlich erst einmal in Ohnmacht fallen, ehe sie empört herumbrüllen und damit zu seinem Vater gehen würde, der ihm daraufhin eine Standpauke halten würde.

Zu den knappen Jeanspants zog er sich die verdreckten Sneakers an, die er immer anhatte, sobald es an die Arbeit ging. Draußen angelangt atmete er erfreut durch. Endlich konnte er die Sonne mal an Stellen spüren, an die sonst